

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Zahl Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 139.

Montag, den 28. November 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Wegsperr.

Weegen Abhaltung des Jahrmarktes am Mittwoch, den 30. ds. Mts. ist die König-Karlstraße an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 21. November 1892.

Stadtschultheißenamt:  
Bäuer.

Wildbad.

## Stein-Alford.

Am Montag, den 28. November d. J. nachmittags 5 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause, die Befuhr von 20 Rbm. Aplitsteinen vom Steinbruch Kohlhäusle auf den Ortsweg Sprossenhaus, sowie das Zerklleinern derselben im öffentlichen Abstrech verankündigt.

Stadtpflege: Kometsch.

Wildbad.

Am Montag, den 28. Nov. d. J. nachmittags 5 1/2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause, die der Stadtgemeinde gehörigen Böschungen und Wiesenstücke, vom Rennbachbrücke bis zum Schlachthaus gelegen, im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Stadtpflege.

## Diverse Toilettenseifen,

Ia weisse gut abgelagerte Kernseife à Stückchen circa 180 gr. wiegend 12 S,  
Ia weisse Kernseife in 1/4 Pfd. Stücken,  
Ia gelbe u. graue Kernseife in 1/4 und 1/2 Pfd. Stücken,

Ia transp. Schmierseife,  
echtes Dr. Links Fettlaugenmehl in 1/4 u. 1/2 Pfd. Paqueten,  
f. crystall. Soda,  
diverse Waschpräparate,  
Fensterputzpulver mit Anweisung.

Ia engl. Putzsteine,  
fst. Glas-, Papier-, Schmirgel-, und Schmirgelleinwand je in 6 Sorten,  
weisses Silberputz,  
americ. Terpentinöl u. chem. reines Benzin empfiehlt zu soliden Preisen.

Chr. Brachhold.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

## Verband-Watte

gewöhnliche

Watte u. Baumwolle  
empfiehlt G. Rieginger.

## Buckskin-Neze für Knaben-Anzüge

gebe unter dem Ankaufspreis ab.

Ferner empfehle ich Neuheiten in  
**Tuch, Buckskin & Cheviotstoffe**

von 4 M. 50 S an per Meter bei  
G. Rieginger.

Um mein

## Wollwaren-Lager

vollens gänzlich zu räumen verkaufe ich Kinderhauben u. Kopfhüllen von 80 S an, Knaben- und Mädchen-Shawls von 20 S an, Handschuhe, Mützen, Kinderkittel u. Tücher sämtliches unter dem Preis bei  
G. Rieginger.

Zu jetziger Verbrauchszeit empfehle ich meine

## Woll-Artikel

in Echarpas in Wolle u. Chenille, Cailen und Kopftücher, in Wolle, Perlwolle und Chenille, Hauben, Kopfhüllen, Kinderkapuzen, Kindermützen und Uebelkappen, Kinder-Kittel u. Kleidchen, Woll- und Plüsch-Kragen, für Damen u. Kinder, Mütze, Shawlchen, Mäntel, Handschuhe, wollene Herren- und Kinder-Shawl, Kinder-Schuhe, End-Schuhe in allen Größen, Damen-, Herren- u. Knaben-Westen von 1 M. 50 S an, Unterhosen u. Unterleibchen von 1 M. an, Unterröcke, Normal-Hemden von 1 M. 80 S an, Längen, Strümpfe u. Socken in allen Größen und Farben. Luise Volz, Hauptstr. 130.

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

J. J. Gutbub.

Gestricke

## Herren-Westen

soq. Jodwesten im Preis von 3—15 Mark empfiehlt in schönster Auswahl.

Wilh. Ulmer.

Den Interessenten für

## Kieler Bücklinge

und

## Kieler Sprotten

hiemit die höfl. Anzeige, dass von jetzt ab jeden Montag

obige Fische frisch eintreffen bei

Chr. Brachhold.

## Eisenbranntwein

per Liter M. 3

## Fruchtbranntwein

per Liter M. 1.20

empfiehlt bestens

Käfer Krauß jr.

! Frisch gewagt;  
Ziehung 1. Dezember 1892!

Deutsch gestempelte

## Türk. Eisenbahn Staats-Loose

Jedes Loos gewinnt sicher.  
Haupttreffer: M. 600 000 300,000  
150 000, 120 000, 90 000 etc.

Ein Original-Loos Mk. 5.—  
a monatl. Einzahlung. Porto 30 S.  
Gewinnliste gratis versend. Agentur

Wilh. Zimmermann,  
Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

## Schleuderhonig

empfiehlt

Chr. Pfau.

## Tectorium

unzerbrechliches Ersatzmittel für Fensterglas, namentlich geeignet für Gewächshäuser, Veranden, Oberlichter, Fabrik-, Kellers-, Stall- und Mistbeefenster empfiehlt bestens

Jr. Treiber.

# Verloren

Ein goldener

## Siegelring

mit blauem Stein. Der redliche Finder wird gebeten denselben in der Druckerei des Blts. gegen guten Kinderlohn abzugeben.

In frisch angekommener Ware empfiehlt:

- Ia breite Nudeln,
- " Eiernudelgries „genannt Neebele“
- " Eier-Fadennudeln,
- " echt ital. Macaroni,
- " Schleimgerste u. Perlgersten,

ferner neue Hülsenfrüchte: mittel u. große Heferlinsen, letztere auserlesen Ungar. weiße Perlbohnen, Viktoria Erbsen ganz u. gespalten u. schöne grüne Algierer-Erbsen und bittet um geneigten Zuspruch.

Chr. Brachhold.

## Ia Limburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen

empfiehlt Chr. Batt.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich folgende Artikel zu ausnahmsweis billigen Preisen:

Herren-, Knaben- und Kinder-Kragen, Kräusen, Barben, Hemd-Einsätze u. Cravatten von 20  $\mathcal{f}$  an, Kindertrieler von 10  $\mathcal{f}$  an, Schürze aller Art von 30  $\mathcal{f}$  an, Kinderkleidchen u. Trikot-Taillen, Taschentücher in weiß und farbig, Handschuhe und Corsetten von 70  $\mathcal{f}$  an.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

## Ia Emmenthaler, Kräuter & Rahmkäse

empfiehlt Gustav Hammer.

## Kaffee

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

## Seelig's

candierte

## Korn- & Malz-Caffees

nährhafter, gesünder und billiger wie Bohnen-Caffee in Packeten à 20 u. 40  $\mathcal{f}$  zu haben bei Emil Ruz.

## Ia Schweizer-Käse

## Ia Backstein-Käse

wie auch

## Kräuter-Käse

empfiehlt C. W. Bott.

## Einmachgläser, Einmach-töpfe & Schmalzhäfen

empfiehlt Gust. Hammer.

## Loofahschwämme

Preis 30  $\mathcal{P}$ g. empfiehlt Chr. Pian.

## BUTTER naturrein 9 Pfd. netto HONIG

HOFTAFELBUTTER . . . . .	M. 7.75	) eigene Meierei
TAFELBUTTER Ia . . . . .	" 7.40	) tägl. frisch
Bienen-Schlenderhonig 1892-er allerf. . . . .	M. 4.70	
" Blumenhonig, für Brustleidende . . . . .	" 5.—	
Hellen Wabenhonig . . . . .	" 5.50	
Akazientafelhonig . . . . .	" 5.50	
4 1/2 Pfd. Butter und 4 1/2 Pfd. Honig ff. . . . .	" 6.50	
Honigwein, für Magenleidende 4-Litr.-Dose . . . . .	" 4.50	
Himbeersaft, 4-Liter-Fässchen . . . . .	" 4.50	
Eier, garantiert frische pr. 60 Stück . . . . .	" 3.50	
Schwämme, frische Ernte allerf. pr. Pfd. . . . .	" 2.—	

## Bettfedern u. Daunen

GÄNSE-FEDERN . . . . .	M. 1.30	hochprima . . . . .	M. 1.60
GÄNSE-HALBDAUNEN . . . . .	" 1.80	" . . . . .	" 2.20
gerissen stielfrei silberweiss . . . . .	" 2.20	und . . . . .	" 2.50
GÄNSE-DAUNEN schneeweiss wunderb. Füllkraft M. 4 allerf. . . . .	4.50		

## Tafelgeflügel

3 Kapaunen oder Paularden . . . . .	M. 5.70
1 Puten (Truthahn) . . . . .	" 6.25
3 Suppenhühner oder eine Bratgans . . . . .	" 5.30
Gänseleber 9 Pfd. netto . . . . .	" 9.—
Gänsefett 9 1/2 Pfd. netto . . . . .	M. 13.— bis 15.—

liefe Embalage, portofrei pr. Nachnahme.

## LEBENDES GEFLÜGEL

zur Zucht oder Mastanstalt in Bahn Sendungen

empfiehlt billigst

R. He. Feldmann

Buczacz (Oesterreich.)

Bienenblumenhonig per Ctm. M. 38.

Bienen-Schlenderhonig per Ctm. M. 34.

## Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfiehlt:

## Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

## Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

## Gmünder-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 15. Dezember 1892.

Geld-Lotterie z. Restauration der Kirche (altroman. Stils) in Brenz OA. Heidenheim. Lose á 2 Mk.

Ziehung am 6. April 1893.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Das Neueste in

## Brautkränzen,

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schmid, Friseur.

## R u n d s h a u.

**Bebenhausen, 24. Nov.** Seine Königliche Majestät, Allerhöchsthochselbst heute sich nicht an der Jagd beteiligten, haben heute vormittag den Vortrag des Reisemarschalls entgegengenommen und, wie täglich, mit dem Kabinetschef gearbeitet. Von den eingeladenen Jagdgästen sind Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der k. preussische Gesandte Freiherr v. Saurma-Jeltsch, Obersthofmeister a. D. Freiherr v. Reischach und Oberlieutenant z. D. Graf v. Dillenspierring gestern abend wieder von hier abgereist. Dafür sind Seine Königliche Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg und Rittmeister v. Strauß für einige Tage hier angekommen. Heute hatte der bisherige Forstmeister von Bebenhausen, Oberstforststrat a. D. v. Tscherning, die Ehre, von Seiner Majestät empfangen und zur Tafel gezogen zu werden. In den letzten Tagen waren auch die Oberförster Rutherford von hier, Müntz von Entringen, v. Biberstein von Weil im Schönbuch und Mayer von Einsiedel, sowie Forstamtsassistent Frhr. v. Gaisberg-Helsenberg von hier zur königlichen Tafel geladen.

**Stuttgart, 25. Nov.** Am 2. Dezember feiert der Vater des neugewählten Stadivorstands von Stuttgart, der Oberverwaltungsgerichtsrat Eugen v. Rümelin, seinen 80. Geburtstag. Derselbe ist seit dem Tode des Präsidenten v. Wohl der älteste aktive Beamte Württembergs.

**Jenerbach, 23. Nov.** Heute stießen bei Tieserlung der Dohle gegenüber dem Postamtsgebäude hier die Arbeiter ca. 3 Meter tief auf ein Backsteingemäuer, das allem Anschein nach römischen Ursprungs ist. Eine auf derselben Stelle aufgefunden, ziemlich gut erhaltene römische Münze bestätigt diese Annahme. Ebenfalls wurden auch kleine Reste einer Röhrenleitung und ein gut erhaltenes Stück einer starken Weinrebe aufgefunden. Sachkundige halten die Mauerreste bei Vergleichung mit anderwärtigen Ausgrabungen für Trümmer eines römischen Bades. Der Fundort liegt ganz in der Nähe der sogenannten Römerstraße, die vor Cannstatt über die Prag und Jenerbach nach der Höhenwarte zc. führte.

**Mit, 25. Nov.** Zwei blühende Töchter des Schiffmeisters G. v. R. Köbberer, 22 und 19 Jahre alt, sind in vergangener Nacht an Kohlenoxydvergiftung gestorben. Die beiden Mädchen, die gestern in ihrem Schlafzimmer ihre Arbeiten verrichteten, hatten entweder selbst die Ofenklappe zugebrocht oder diese war von selbst zugefallen. Den bewährtesten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Waldsee, 23. Nov.** In Sachen der Wasserleitungsfrage für die Stadt Waldsee wurde die Maschinenfabrik G. Rubin in Berg bei Stuttgart beauftragt, den Kostenanschlag für Röhren und Pumpwerk für dieselbe zu machen. Der Gesamtaufwand für die zu erstellende Wasserleitung dürfte nach dem bisherigen Ueberschlag auf etwa 60 000 M. zu stehen kommen.

**Vom Bodensee, 23. Novbr.** Die Genehmigung seitens des schweizerischen Bundesrats in Bern auf Wiener Abmachungen, die Rheinregulierung der Einmündung des Rheines in den Bodensee betreffend, ist erfolgt, und steht der Ratifikation des Vertrages nichts im Wege. (Eine schwere Geburt.) — Ein neues Kapuzinerkloster in

Dornbirn steht in Aussicht; zur Platzierung desselben ist bereits ein größerer Komplex angekauft.

**Pforzheim, 20. Novbr.** Am Mittwoch abend nach 8 Uhr wurde die hier beschäftigte, Weissenstein wohnende Polirerin Haug auf dem Heimweg im Walde von einem Strolche angefallen und ihr das Geld abverlangt. Als sie dem Straßenräuber dasselbe gegeben und gebeten hatte, sie jetzt gehen zu lassen, mißhandelte sie der Unhold noch und riß ihr Kleidungsstücke vom Körper. Da zwei andere Fabrikarbeiterinnen mit einer brennenden Laterne herbeikamen, ergriff der Strolch die Flucht. Die Haug blutete aus Mund und Nase. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

**Pforzheim, 24. Nov.** Der Raubmörder Schuler aus Gutingen, welcher letzten Samstag einen 12jährigen Knaben (Sohn des Straßenwärters Korn von Kieselbrunn), anfiel, beraubte und auf den Tod verwundete, ist gestern nachmittag hier von Heidelberg eingeliefert worden. Eine ungeheure Menschenmenge, welche in laute Berrwünschungen ausbrach, folgte dem Transport vom Bahnhof nach dem Gefängnisse. Nur mit Mühe konnte der Verbrecher von der starken Eskorte vor Mißhandlungen geschützt werden. Gestern abend noch wurde er mit seinem im hiesigen Spital liegenden Opfer konfrontiert. An dem Aufkommen des schwer mißhandelten Jungen wird gezwweifelt.

**— Vorsicht beim Besper.** Der Nizigschreibt man vom bayerischen Gau folgende Geschichte: Ein Kaufmann in G. besitzt einen jungen prächtigen Bernhardiner Hund, der aber schlecht dressiert ist. Der Hund hält sich meistens im Comptoir auf, und das war auch am 17. ds. der Fall. Herr B. wollte gerade sein Besper, Würst und Brot, zu sich nehmen und ließ zufällig erstere fallen. Sofort packte der Hund dieselbe und lief davon, leider dabei eine bayrische Obligation von 2000 fl., die mit herabgefallen war, mitsührend. Die Fegen der letzteren wurden zum Glück noch gerettet, aber der Kaufmann muß doch die Kosten der Ausfertigung einer neuen bestreiten, wenn er sie überhaupt bezahlt bekommt.

**Königsberg, 21. Nov.** In der Nähe von Willkallen ist ein Kriegergrab gefunden worden, in dem die Leichen zahlreicher französischer Soldaten aus dem Feldzuge von 1807 sich befanden. Waffen und Uniformstücke waren noch so gut erhalten, daß sich daran der Ursprung derselben erkennen ließ.

**Aus Elsaß-Lothringen.** Seit einigen Monaten macht sich eine bedeutend Zunahme des Hausierverkehrs bemerklich. Es hängt dies wohl damit zusammen, daß die Landbevölkerung der Sonntagruhe wegen nicht mehr so bequem wie früher ihre Einkäufe in der Stadt machen kann und sich deshalb auf die herumziehenden Händler angewiesen sieht.

**— Reichsgericht.** Hat ein Schuldner bei einer ihm seitens der Konkursmasse seines in Konkurs geratenen Gläubigers drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung der Konkursmasse zu vereiteln, Bestandteile seines Vermögens beiseite geschafft, so ist nach einem Urteil des Reichsgerichts; Fernsenats, vom 11. August 1892, der Thäter auf den Strafantrag seines Gläubigers, des Gemeinschuldners, aus § 288

Str.-G.-B. wegen strafbaren Eigennutzes zu bestrafen.

**— Die Hochzeit der Regimentstochter.** Die Hochzeit der Regimentstochter der russischen Ketschholm-Grenadiere, jener jungen Dame, von der in der letzten Zeit mehrfach die Rede war, fand dieser Tage in Warschau statt und nahm, wie die polnischen Blätter berichten, einen glänzenden Verlauf. Die Neuvermählte wurde bald nach der kirchlichen Trauung von dem General-Gouverneur Gurko und seiner Gemahlin beglückwünscht. Darauf brachte der Oberst des Ketschholm-Regiments einen Trunkspruch auf das Wohl des Ehrenchefs der Grenadiere, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, aus, der sich bei dem Familienfest des Regiments durch einen Flügeladjutanten, den Oberst Klepisch, vertreten ließ. Brausende Hurrahrufe und die Töne der österreichischen Nationalhymne bildeten die Antwort auf den Trunkspruch des Obersten. Dann trat Oberst Klepisch in die Mitte des Saales und überreichte der jungen Frau als Geschenk des Kaisers von Oesterreich ein mit großen Brillanten, die den Namenszug des Kaisers darstellten, verziertes goldenes Armband und übermittelte in russischer Sprache im Namen des Ehrenchefs der Grenadiere den Neuvermählten sowie dem ganzen Regiment die herzlichsten Glückwünsche. Die junge Frau erhielt außerdem noch zahlreiche Glückwunschtelegramme und Geschenke von ehemaligen Mitgliedern des Regiments, unter Anderen von dem Reservisten Brenko, der die junge Türkin dereinst auf dem Schlachtfelde gefunden, und von dem Unteroffizier Kiffelow, der das Mädchen unter seine persönliche Obhut genommen hatte.

**— Der Tod während der Predigt.** Unter ganz eigenartigen Umständen starb am Morgen des 6. Nov. in der Presbyterianer-Kirche zu South Norwalk (Ohio) der Pfarrer Henry D. V. Er hatte zum Thema seiner Sonntagspredigt, der ein außerlesenes Auditorium zuhörte, die Trunksucht gewählt und schilderte in den schwärzesten Farben die Höllenstrafen, die einst die Whisky-, Wein- und Biertrinker und die Verkäufer dieser geistigen Getränke treffen würden. Pfarrer V. wandte sich besonders an den weiblichen Teil seiner Zuhörerschaft und suchte ihn zu einem erbitterten Kampfe gegen alle Zcher aufzureizen, keine Frau sollte ferner einen Mann heiraten, der alkoholartige Getränke zu sich nehme, denn — so fuhr der Prediger im Eifer seiner Rede fort — „alle diejenigen, die Schnaps, Wein und Bier trinken, erreichen nur selten das 70. Lebensjahr, während solche Männer, wie ich, die nur Wasser trinken, gewöhnlich bis zu 90 und manchmal 100 Jahren gelangen.“ Kaum hatte Pfarrer V. diese Worte gesprochen, als er plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden sank und vor versammeltem Volke, das sich ganz entsetzt um den Sterbenden drängte, seinen Geist aufgab.

**— Kalk im Auge.** Es gibt kaum einen heftigeren Schmerz, als wenn Kalk ins Auge kommt. Wollte man das Auge mit kaltem oder warmem Wasser auswaschen, so würde man die Schmerzen nur verschlimmern, statt sie zu bffern. Ein bewährtes Verfahren besteht darin, daß man das beschädigte Auge mit starkem Zuckerwasser auswäscht. Kalk verbindet sich nämlich leicht mit Zucker und wird dadurch für's Auge unschädlich gemacht.

## Bermischtes.

∴ Einer, der es wissen muß. In einem Berliner Café erzählte ein bekannter Schauspieler von einer Bekanntschaft, die er auf der Pierdebahn gemacht hatte. „Nein, war der Mann über die Berliner Theaterverhältnisse unterrichtet!“ rief er bewundernd. „In alle Krisen war er eingeweiht, und die finanzielle Lage der einzelnen Direktoren kannte er ganz genau. Ich fragte ihn: „Ich habe wohl die Ehre, einen Kollegen zu begrüßen?“ — „Nein!“ erwiderte er höflich. — „Oder einen Theateragenten?“ — „Auch das nicht!“ — „Oder einen der Herren Kritiker?“ — „Bedauere, nein.“ — „Aber, gestatten Sie mir eine Frage, wie kommen Sie zu dieser beispiellosen Kenntnis der Berliner Theaterverhältnisse, Sie müssen doch entschieden viel mit Künstlern und Direktoren zu thun haben?“ — „Das stimmt,“ sagte, wie die Kreuztg. erzählt, der Mann trocken, „ich bin der Gerichtsvollzieher Brettschneider.“

∴ Ein amerikanisches Hotel soll in Frankfurt a. M. errichtet werden. Es wird 106 Zimmer enthalten. Bedienung gibt es nicht. Wer sich waschen will, muß sein Handtuch selbst mitbringen. Wer die Stiefel ge-

pugt, die Kleider ausgebürstet haben will, muß sich in einen Hofraum verfügen, wo amerikanische Stiefelpuger und Kleiderreiniger für 10  $\frac{1}{2}$  die Reinigung vornehmen. Speisen und Getränke müssen an einem Buffet geholt werden. Dafür ist Alles spottbillig und das Uebernachten kostet nur 1 Mark.

∴ Auch ein Milderungsgrund. Richter: „Angeklagter, was haben Sie noch zu Ihren Gunsten anzuführen?“ — Angekl.: „Mein Verteidiger hat noch sehr wenig Prozeß; schädigen Sie ihn nicht und sprechen Sie mich frei!“

∴ (Aus dem Rechen-Unterricht.) — „Wenn Dein Vater heute 100 Mark zu einer Sparkasse bringt, die mit 4 Prozent verzinst, was hat er dann am nächsten ersten zu fordern, Baltasar?“ — Schüler: „Nichts, wir holen es am fünfundzwanzigsten schon wieder!“

∴ (Pech.) A.: „Denken Sie sich, mein Lieber, mein pyramidales Pech! Habe gestern 100 000 Mark verloren!“ B.: „So viel, wie kommt denn das?“ A.: „Habe um die Tochter des Bankier Goldstein angehalten — wurde abgewiesen.“

∴ (Unbedacht.) Korrespondent: „Herr

Chef, ich kann die Unterschrift bei diesem Briefe nicht lesen.“ — Chef: „Buchstabieren Sie nicht viel und schreiben Sie dem Mann, daß wir seine Unterschrift nicht lesen können!“

∴ (Gegenseitig) Hausfrau: Emilie, wenn mein Mann während meiner Abwesenheit kommen sollte, dann sagen Sie ihm, ich käme bald zurück.

Magd: Ach, Sie brauchen gar nicht allein eifersüchtig zu sein. Mein August hat neulich gesagt, wenn mich Ihr Mann nicht in Ruhe läßt, dann rebanchiert er sich bei Ihnen.

∴ (Alte Tante.) Ich sage Dir, wie ich noch jung war, da liefen sich die Herren meinetwegen die Beine ab!

Erna: Nicht wahr, um möglichst weit wegzukommen?

∴ (Unbestreitbar.) Stationsvorstand (auf die Uhr sehend): Fünf Uhr zwanzig Minuten! Wo steht denn jetzt der Zug?

Stationsdiener: Vermutlich auf den Schienen — wenn er nicht vielleicht entgleist ist!

∴ Advokat (zu einem Bauern, dem er eine Klagschrift anfertigen soll): Wie schreiben Sie sich? — Bauer: Mit drei Kreuzeln.

## Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von H. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

19.

„O, nein, Du kannst es nicht — es betrifft meinen armen Bruder.“

Juana zuckte leise zusammen, ihr Herz pochte stärker, aber sie beherrschte sich doch so weit, um ruhig fragen zu können:

„Was ist's mit ihm? Sage mir, worüber Du Dich sorgst.“

„Er hat gespielt — und Schulden gemacht,“ sagte Luise und schlug die Augen nieder.

„Jugend hat keine Tugend,“ erwiderte die junge Frau und zuckte die Achseln. „Aber das wäre eigentlich keine Sorge, denn man kann ja die Schulden abzahlen. Dein Vater wird sie schon berichtigen.“

„Er — mein Vater, kann es jetzt nicht, denn er hat alles Vermögen verloren. O, Juana, woher soll man da Hilfe schaffen, denn wenn Leopold sein gegebenes Ehrenwort nicht halten kann, so fürchte ich Alles! Er ist oft ganz verzweifelt.“

„Bei wem ist er die Summe schuldig und wie hoch beläuft sie sich?“ frug die kleine Frau kühl.

„Zehntausend Mark. Banquier Olfers lieh ihm das Geld und es ist schon drei Wochen fällig.“

„Ah, das ist ja eine Bagatella, liebste Luise,“ sagte Frau de la Mare. „Hier habe ich in der Chatulle ein Wertpapier von 12,000 Mark. Bitte, nimm es und begleiche im Geheimen die Sache.“

„Nimmermehr, Juana! Mein Bruder schöffe sich eher eine Kugel vor den Kopf, als daß er von einer Dame, von Dir diese Hilfe annehmen wird.“

„O, Du stolzes Mädchen,“ schmolte Juana und es funkelte wie tausend Tränen in ihren dunklen Augen. „Willst Du denn lieber den Bruder zugrunde gehen lassen, als mir diese kleine Bütte erfüllen? Sieh, ich bin reich und habe eigentlich noch nie

eine rechte Freude von meinem Gelde gehabt. Nimm das Geld und begleiche die Schuld heimlich. Dein Bruder braucht ja gar nicht zu erfahren, von wem das Geld kam.“

„Nein, Juana, ich nehme das Geld nicht. Mag da kommen was immer will, aber erniedrigen will ich weder Leopold noch mich, indem ich — ein solches Geschenk annehme. Aber danken muß ich Dir, Du Treue, denn noch für diese Herzengüte.“

Die beiden Freundinnen schwiegen jetzt über dieses heikle Thema und sprachen dann über die Theatervorstellung am heutigen Abend.

Eine halbe Stunde später klingelte es an der Corridorhür und man hörte Stimmen.

„Es sind Herrenstimmen,“ rief Luise halblaut und verlegen, aber doch voll heimlichem Jubel, „mein Bruder — und Hauptmann Leuthold werden es sein.“

Voll natürlicher Grazie und Herzlichkeit ging Frau de la Mare den Eintretenden entgegen und rief:

„Also ich darf als Erste Ihnen so recht von Herzen Glück wünschen, Herr Hauptmann! Es freut mich so unbeschreiblich wie ich es gar nicht sagen kann, daß meine liebe Freundin Luise glücklich werden soll.“

„Ich danke Ihnen meine gnädigste Frau,“ erwiderte der schöne Offizier ernst und küßte die ihm dargereichte Hand, „aber — unser Glück ist noch nicht vollständig; wir stehen vor ernstern Hindernissen, zu denen Ausdauer und Mut im Ueberwinden gehört.“

„Wenn Sie fest zu einander stehen, werden Sie sicher alle Hindernisse überwinden, und nun kommen Sie, wir wollen auf das Wohl des Brautpaares trinken.“

Lachend wandte sie sich dann zu dem Assessor, der, in tiefes Sinnen versunken, die anmutige Gestalt betrachtet hatte.

„Geben Sie mir, Luise's Bruder, keine Hand zum Willkommen, gnädige Frau?“ frug Leopold halblaut.

„O doch,“ murmelte Frau de la Mare etwas befangen, „sehr gern. Ich freue mich herzlich, Sie bei mir zu sehen.“

Und er nahm fast ehrfurchtsvoll die

schlanken Finger in die seinen, dann zog er sie heftig an die Lippen und als sie zusammen zuckte, sagte er schlicht: „Lassen Sie mich Ihnen danken — für Ihre Liebe zu meiner Schwester.“

„Dafür sind mir keinen Dank schuldig, Herr Assessor, denn Freundinnen und Freunde müssen sich helfen, das ist selbstverständlich, und wenn Sie oder Ihre Schwester einmal treue Freundeshülfe brauchen, Herr von Norden, so vergessen Sie nicht, sich an Frau de la Mare zu wenden.“

„Haben Sie Dank, gnädigste Frau,“ erwiderte Leopold ruhig.

„Herr von Norden, wie steht es mit jener seltsamen Handschrift?“ frug Frau de la Mare jetzt.

„Wenn sie echt ist — wird mein Vater Luise's Hand dem Baron geben.“

„Nein,“ stieß Juana zornig hervor, „das wird nie geschehen — eher breche ich einen Schwur! Glauben Sie mir, Gold thut Wunder, besonders bei elenden niedrigen Seelen, wie jener Mensch eine hat.“

„Gnädige Frau,“ wie ein schwerer Seufzer rang sich der Ausruf von des Assessors Lippen, o, daß Sie ihn nicht gekannt hätten! Ich würde ihn dann nicht so hassen.“

„Also können auch Sie hassen?“ frug die junge Wittwe, die dunklen Augen ernst zu ihm aufschlagend, „ich dachte, das könnten die Deutschen nicht.“

„Meinen Sie denn, wir könnten — nur lieben?“

„Nicht doch, das können wir auch, sogar feuriger, mutiger —“

„Aber andauernder lieben wir Deutschen. Haben Sie Luise's gesungenes Bekenntnis gestern Abend nicht vernommen, gnädige Frau?“

„Dein ist mein Herz, dein ist mein Herz,“

Und soll es ewig, ewig bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

## Merks.

\* Es giebt Leute, welche ihrer Zeit stets um einige Dummheiten voraus sind.